

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 40 (1912)

Rubrik: Chronik von Appenzell Innerrhoden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik von Appenzell Innerrhoden.

Von Dr. A. Sütter.

Langsam nur entwickelt sich das kleine Staatswesen am Fusse des Säntis im alpumgürteten Sittertale. Von der Natur eingebettet zwischen himmelanstrebende Berge und grüne Hügel, fern der grossen Heerstrassen des gewaltigen Weltverkehrs bildet es, ein Kleinstaat für sich, ein niedliches, einsames Bergidyll. Seine politischen und kulturellen Fortschritte während eines Jahres sind daher höchst gering, aber im Interesse der Geschichtsforschung gleichwohl wert chronologisch rubriziert zu werden.

Wenn keine eidgenössischen Abstimmungen vorliegen, bekümmert sich das Innerrhodervolk gar nicht, die Regierung herzlich wenig um den Bund. Eidgenössische Subventionen jedoch werden jederzeit gerne nachgesucht und entgegengenommen. Erwähnt seien an dieser Stelle nur die Sitterverbauung 50%; Alp- und Bodenverbesserungen in „Fählen“ und beim „Zeithaus Unterschlatt“ je 20%; Stickfachkurs 1024 Fr.; Viehzuchtgenossenschaften Brülisau und Engenhütten je 300 Fr. u. s. w.; ausserdem noch die periodischen Bundeszuschüsse an die Schule und das Treffnis aus dem Alkoholzehntel. Die bösen Zeiten sind glücklich vorbei, wo die Spitzen der Behörden bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit dem Volke zuriefen: „Innerrhodervolk! Lasse dich nicht mit goldenen Ketten an Bern anschmieden.“ — Gottlob sind wir jetzt angeschmiedet. — Der gewöhnliche Verkehr mit den eidgenössischen Behörden war ein normaler.

Gegenüber den Nachbarkantonen herrschte Frieden und die gegenseitigen Beziehungen waren gute. Etwas unliebsam berührte allerdings in strenggläubigen Kreisen Innerrhodens, dass Ausserrhoden Rechenschaft verlangte über die Anzahl Nonnen in den Klöstern Grimmenstein (Walzenhausen) und Wonnenstein (Teufen). Der erteilte Bescheid lautete höflich und korrekt — kam aber nicht von Herzen.

Innere Volkszählung Die Wohnbevölkerung unseres Halbkantons betrug nach der eidgen. Volkszählung vom 1. Dezember 1910 total 14,608 Einwohner (1900 = 13,480). Es ergibt sich also in 10 Jahren eine Zunahme von 1128 Seelen. Die Haushaltungen haben sich um 98 vermehrt. Ferner zählt Innerrhoden 13,615 Katholiken, 985 Protestanten und 8 verschiedener Bekenntnisse.

Die einzelnen Bezirke weisen folgende Zahlen auf:
Appenzell 5052, Gonten 1615, Oberegg 2840, Rüti 2091,
Schlatt-Haslen 1425, Schwendi 1490, Enklaven Wonnenstein und Grimmenstein 95.

Die Bevölkerungsdichtigkeit bei einem Gesamtflächeninhalt von 159 km² ist pro km² 92 Personen und steht somit über der schweizerischen Durchschnittszahl, welche pro km² 90 Einwohner zählt. (Uri 20, Graubünden nur 16.)

Zivilstandsamt Das Zivilstandsamt registrierte im Jahre 1910/11 322 Geburten, (154 männl. und 168 weibl.), 255 Sterbefälle (133 männl., 122 weibl.). Mehr geboren als gestorben 73. Trauungen 78. Die ausserkantonalen Geburten beziffern sich auf 243, (131 männl., 112 weibl.), 97 Sterbefälle (58 männl., 39 weibl.). Mehr geboren als gestorben 92. Trauungen 92. Gesamte Bürgervermehrung im Berichtsjahre 219.

Landsgemeinde Die diesjährige Landsgemeinde verlief ohne viel Begeisterung und Aufregung. Ausser dem obligaten 2jährigen

Wechsel unter den Landammännern fanden keine Personaländerungen statt. Nur im Kantonsgerichte vertauschten Präsident (Koller, Gonten) und Vizepräsident (Mazenauer, Haslen) ihre Rollen. Als Landweibel wurde der bisherige Schläpfer durch Zeller, Franz Josef, verdrängt. Die nötig gewordene Abzählung ergab 1005:806 Stimmen.

Das Einführungsgesetz zum schweiz. Zivilgesetzbuche wurde ohne Diskussion mit grossem Mehr angenommen. Nachdem noch einem Landrechtsgesuche zugestimmt, waren die Geeschäfte schnell und prompt erledigt.

Der Kassaverkehr der staatlichen Aemter hat sich ^{Staats-}
^{haushalt} bedeutend vermehrt, während sich der Vermögensstand verminderte. Bauamt, Landwirtschaft, Seuchepolizei und Krankenhausverwaltung zeigen zwar kleine Vermögensvermehrungen. Selbst — ohne Krieg — ist das Vermögen des Zeugamtes um 3409 Fr. zurückgegangen. Das Landsäckelamt ist genötigt, alljährlich 80,000 Fr. aufzunehmen. Letzteres Amt schloss in diesem Jahre mit einem reinen Vermögensbestand von 8230 Fr. 13 Rp., während das letzte Jahr einen Passivüberschuss von 18,321 Fr. 33 Rp. ergab. Diese Vermögensverminderung ist hauptsächlich bedingt durch Auszahlung der bewilligten Eisenbahnsabventionen: Gais—Altstätten 30,000 Fr., Herisau—Gossau 4000 Fr., Säntisbahn 10,000 Fr. Zusammen 44,000 Fr. Auch das kommende Jahr wird für Eisenbahnaktien wieder 41,000 Fr. beanspruchen.

Das Armleutsäckelamt machte einen Rückschlag von 5876 Fr. 47 Rp. Das Armgut hat sich seit 1905 um 44,000 Fr. vermindert.

Für 1911 wurde der bisherige Steuerfuss von 5⁰/oo dekretiert. (3¹/₂⁰/oo für die Staats- und 1¹/₂⁰/oo für die Armenkasse.) Ein Steuergesetz wäre bitter notwendig, aber bei der Zersplitterung und Starrköpfigkeit der Mei-

nungen wird auf Jahre hinaus nichts Positives geleistet werden.

Das Staatsbudget pro 1912 sieht an Einnahmen von 416,572 Fr. 38 Rp., an Ausgaben 535,298 Fr. 55 Rp. Mutmasslich wird sich das Defizit auf 118,726 Fr. 20 Rp. belaufen. Die Armenverwaltung partizipiert an den Ausgaben mit 109,272 Fr. 70 Rp. und einem Defizit von 16,415 Fr. 30 Rp.

**Gesetz-
gebung** Auf gesetzgeberischem Gebiete ist das Hauptwerk die Aufstellung eines „Einführungsgesetzes zum schweiz. Zivilgesetzbuch“. Der Entwurf wurde von einem Ausschuss, in Anlehnung an die gleichartige Gesetzgebung der Nachbarkantone, ausgearbeitet, hierauf einer 11gliedrigen Kommission unterbreitet; vom grossen Rat ohne wesentliche Änderungen durchberaten, und endlich von der Landsgemeinde zum Gesetz erhoben. Bemerkenswert ist nur, wie leicht und einfach die Regelung des Hypothekarrechtes erfolgte, indem es heisst: „Die vor Inkrafttreten des Zivilgesetzbuches aufgestellten Kapitalbriefe sollen bestehen bleiben, wie sie lauten. Umwandlung, Ablösung etc. bleibt späterer Gesetzgebung vorbehalten.“ Tableau!

Wiederholt wurde auch die Anregung zur Revision des erst seit 2 Jahren bestehenden Wirtschaftsgesetzes gemacht. Bislang ohne Erfolg. Das gleiche Schicksal teilt auch die Revision der kant. Polizeiverordnung, Zivil- und Strafprozessordnung.

Ausser diesen gesetzgeberischen Arbeiten nahm die erstmalige Aufstellung des Staatsbudgets unsern Rat in Anspruch. Kopfzerbrechen verursachte die als absolut notwendig erachtete Steuerreform. Ob Kataster- oder reine Vermögenssteuer wird die Zeit lehren.

**Land-
wirtschaft** Wie nicht anders zu erwarten, nimmt die Landwirtschaft im Staate die erste Stelle ein. Das ausführende

Organ des Landwirtschaftdepartements ist der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins; und so laufen alle Fäden in einer Hand zusammen. Die Hauptziele sind Boden- und Alpverbesserung, Viehveredlung, Bienenzucht und Obstbaupflege — nebenbei ein bisschen Politik.

Der Boden in Innerrhoden ist im allgemeinen gut bewirtschaftet und liefert Jahr für Jahr gesteigerten Ertrag; auch stehen die Produkte hoch im Preise. Total wurden 1910/11 5580 Klafter Heu gemessen im Gesamtwerte von 248,753 Fr. Der Durchschnittspreis war 44 Fr. 57 Rp. per Klafter oder der m^3 7 Fr. 64 Rp. Im Vorjahr galt das Klafter 50 Fr. 30 Rp. Der Preis ist also etwas gesunken.

An der Grossviehschau in Appenzell (9. Oktober) wurden 356 Stück aufgetrieben; 27 Stück mehr als im Vorjahr. Besonders die Zuchttiere haben sich durch Körperbau und Farbe ausgezeichnet. Mit Ausnahme der selbstgezogenen Zeitkühe konnten auch die weiblichen Tiere als gut bezeichnet werden. Ganz besonderes Lob gebührt auch dem Jungvieh, das sich durch rassige Köpfe, guten Körperbau und schöne Farbe hervortat. Der Gesamteindruck war ein guter und der Fortschritt in der Viehveredlung ein offenkundiger. Nicht ganz so gute, aber immerhin befriedigende Resultate zeitigte die Viehschau in Oberegg.

Die Kleinviehschau in Appenzell wies 164 Tiere auf; 16 Stück mehr als im Vorjahr. Die Qualität war durchwegs gut. Seit einer Reihe von Jahren fand am 19. April wieder zum erstenmale eine Mutterschweinprämierung statt.

Nach Inspektion und Zählung des landwirtschaftlichen Vereins ergab die Viehzählung vom 21. April: *Viehbesitzer: 1455. Tiere: Pferde 170, Maultiere 4. Rind-*

vieh 10,257, Schweine 9323, Schafe 136, Ziegen 2979, Bienen 395 Völker.

Die Obstbaumzucht leidet immer noch etwas unter der Abneigung unserer Bauern und unter dem etwas rauhen Klima. Im Bezirk Appenzell zählte man 2307 Aepfel-, 546 Birnen-, 158 Kirsch-, 114 Zwetschgen-, 58 Hollunder- und 102 Lindenbäume. Der Bezirk Haslen hat bekanntlich nach früherer Zählung 1507 Stück mehr.

Am 21. April fand die 25. Schülerbäume-Verteilung statt. An austretende Schüler wurden 52 Bohnäpfel-, 53 Baumannsreinetten-, 115 Jacques-Lebel-Aepfelbäume verteilt. Eigentümlich ist, dass trotz der Schülerbaumverteilung die Obstbaumzucht nicht lebhafteren Anklang findet.

Im Berichtsjahre wurden ferner Dengelkurse, Sägefeilerkurse, Obstzucht- und Obstverwertungskurse abgehalten, die meist eine befriedigende Beteiligung aufwiesen.

Industrie und Gewerbe Unsere Hauptindustrie ist bekanntlich die Handstickerei. Dieselbe war das ganze Jahr hindurch ziemlich gut beschäftigt, hauptsächlich an feinerer Arbeit war kein Mangel, hingegen wurde ein Grossteil älterer Frauen und Kinder, welche nur grössere Arbeiten verfertigen konnten, aus dem Betriebe ausgeschaltet. Der Staat gibt sich daher redliche Mühe, um das Niveau der Handstickerei in ihren verschiedenen Zweigen zu heben und möglichst viele gute Stickerinnen heranzubilden. Zu diesem Zwecke wurde ein zahlreich besuchter Handstickereikurs abgehalten, dessen Kosten 3208 Fr. betrugen. Auch für 1912 ist ein solcher Kurs zu 3200 Fr. budgetiert.

Die Appenzellische Handstickerei notierte eine Ausfuhr von 203,614 Fr. Zunahme gegenüber dem Vorjahr 62,614 Fr. Ein grosser Teil der Produktion wird bekanntlich im Inlande verkauft.

Der hiesige Arbeiter- und Gewerbeverein ist bestrebt, hauptsächlich das Kleingewerbe zu heben. Es wurde daher anfangs Juni ein Kreditschutzverein und bald darauf auch ein Rabattverein, mit Rabattmarken von 20 Rp. steigend, ins Leben gerufen. Letzterer sollte einen Gegendruck auf die Verkaufspraktiken der Konsumvereine ausüben.

In Appenzell sind 16 Etablissements verschiedener Branchen dem Fabrikgesetze unterstellt.

Der Gesamtverkehr unserer Kantonalbank belief sich auf 78,309,875 Fr. 84 Rp. Der Reingewinn betrug 81,293 Fr. 55 Rp. Davon wurden 40,000 Fr. dem Landssäckelamt und 17,500 Fr. dem Reservefonds zugewiesen. Der Reservefonds erreichte Ende 1910 den Betrag von 191,000 Fr.

Kantonal-
bank

Der Zinsfuss für Sparkassaguthaben wurde von $3\frac{3}{4}$ auf 4% erhöht, um den Sparsinn des Volkes zu fördern, wie der bezügliche Bericht lautet. Die Entschädigung für Notenemission aus dem Erträgnis der Nationalbank an Innerrhoden betrug 8812 Fr. 30 Rp.

Das seit geraumen Jahren viele Gemüter in Aufregung haltende Problem der Oberrieterstrasse wurde am 21. März vom grossen Rate endgültig gelöst. In Missachtung des bezüglichen Landsgemeindebeschlusses und mit Zustimmung des Regierungsrates von St. Gallen wird nun eine 4,2 m breite Strasse in 3 Abteilungen, Appenzell—Eggerstanden, Eggerstanden—Landesgrenze, Landesgrenze—Oberriet, nach abgeändertem Projekte Sonderegger nicht als Staats-, sondern als Bezirksstrasse gebaut. Der Bau der ersten Abteilung wurde am 3. Juli definitiv Herrn Baumeister Bischof in Rorschach um die Summe von 115,000 Fr. zugeschlagen. Am Hirschberg muss eine Unterführung der Gaiserbahn erstellt werden, die voraussichtlich zirka 13,000 Fr. Unkosten veranlasst.

Bauwesen

Wenige Tage nach der Bauübernahme wurde mit den Bauarbeiten begonnen und hat die Strasse, vom prächtigsten Wetter begünstigt, bis Ende des Jahres gute Fortschritte zu verzeichnen.

Nach wechselvollen Schicksalen rückt endlich auch das Säntisbahuprojekt seiner teilweisen Realisierung entgegen. Anfangs Januar wurde durch den hohen Bundesrat die Konzession vom 23. September in dem Sinne abgeändert, dass die Bahn in 4 Sektionen gebaut werden dürfe. 1. Appenzell—Wasserau, 2. Wasserau—Seealp, 3. Seealp—Megglisalp, 4. Megglisalp—Säntis. Innert 6 Monaten müssen die Erdarbeiten begonnen, innert 2 Jahren die 1. Sektion in Betrieb sein. Am 7. Januar wurde der Verwaltungsrat konstituiert und am 3. Mai mit dem Bau der Talstrecke der Anfang gemacht. Trotzdem diese Touristenbahn einigen Bezirken grosse Verkehrserleichterungen bringen wird, erfreut sie sich unter den Einheimischen geringer Sympathie. Das Vorgehen beim ganzen Unternehmen war ein rigoroses und rücksichtsloses. Von Anfang an Expropriation, nirgends ein Versuch zu freihändiger Bodenauslösung. Die Bodenauslösung auf dem ganzen Tracé war eine sehr gedrückte. Auch während des Baues mussten die Anstösser viel Unbill von Seite der Bauleitung erdulden. Die Frage der Einfahrt in den Bahnhof Appenzell ist immer noch ungelöst — wohl infolge allgemeinen Geldmangels. Man erwartet ihre Eröffnung auf den 1. Mai 1912.

Die Sitterverbauung nimmt nach einheitlichem Plane ihren Fortgang. Unterhalb der Brücke im Dorfe Appenzell wurde dieselbe am 18. Juli vollendet, und am 21. März die Korrektion ob der Felsenegg zu 33,500 Fr. zu bauen beschlossen. Auch die beidseitige Verbauung oberhalb der Bleiche im Betrage von 100,000 Fr. ist am 27. November vom Rate gutgeheissen worden. An

diese Wildbachverbauungen zahlt jeweilen der Bund 50 %, der Perimeter 30 % und der Kanton 20 %.

Verschiedene Alp- und Bodenverbesserungsprojekte sind teilweise in Ausführung (Fählen, Zeithaus), teilweise harren sie noch ihrer Erledigung, so die Verbesserungen im „oberen Messmer“ zu 12—14,000 Fr., Siegel 12—14,000 Fr., Altenalp 10,000 Fr.

Kaum hat die Oberrieterstrasse Abschied aus Rat und Traktanden genommen, taucht für Innerrhoden finanziell ein viel weittragenderes Strassenprojekt auf, nämlich Appenzell—Haslen—Stein—Bruggen—St. Gallen. Der Vater dieses Projektes ist Ingenieur Vogt in St. Gallen. Die Strassenlänge beträgt 16,4 km, über Gais 28,5 km. Die Strassenbreite wechselt zwischen 5 und 6 m; die grösste Steigung ist 3 %, das Maximalgefälle $1\frac{1}{2}$ %; das Trace verläuft fast horizontal; Kostenvoranschlag 1,130,000 Fr. Die grosse Sitterbrücke zwischen Haggen und Stein würde allein 900,000 Fr. verschlingen. Die Hälfte daran hätte Innerrhoden zu leisten, da die Sitter hier Grenzfluss ist. Käme die Strasse zustande und noch die Trambahn hinzu, wären die Appenzellerberge den St. Gallern sozusagen vor die Stadtore gerückt.

In baulicher Beziehung verdienen noch Erwähnung:

1. Vollendung und Kollaudation der Triebernstrasse.
2. Vollendung und Eröffnung des Mädchenschulhauses in Appenzell.
3. Eröffnung der subventionierten Bahnlinie Gais—Altstätten.
4. Verlegung und Regulierung der elektrischen Freileitung in Appenzell.
5. Verbesserung verschiedener Bergwege, speziell des Lysengratweges.
6. Projektierung der Wasserleitung St. Anton—Oberegg im Betrage von 20,000 Fr.

7. Projekt eines Regierungsgebäudes und Turnhallebaues in Appenzell.

Kirchliches

Das kirchliche Leben bewegte sich in dem gewöhnlichen Rahmen. Wechsel unter der Geistlichkeit fand nicht statt.

Die evangelische Kirchgemeinde feierte unbehelligt ihre Feste und ihre Familienabende.

Anfangs Januar wurden die Bauarbeiten für die neue Kirche in Schlatt an Baumeister Wild und Maurermeister Spinell vergeben für die Kostensumme von 30—32,000 Fr. Am 22. Mai fand unter gewaltigem Volksandrang die Grundsteinlegung statt. Der grosse Rat subventionierte diesen Kirchenbau mit 12,000 Fr.

Appenzell und Gonten erstellten neue Friedhofmauern. Die kirchlichen Feiertage wurden in der Diözese St. Gallen auf 12 normiert und zwar Oster-, Pfingst- und Weihnachtsnachheiligtag, Frohnleichnam, Maria Himmelfahrt, Mauritiusstag, Allerheiligen, Mariä Empfängnis und Stefanstag, sofern er nicht auf einen Samstag oder Dienstag fällt. Alle andern Festtage werden auf einen Sonntag verlegt. Für Innerrhoden bleibt auch noch der Bonifaziustag (Stossfahrt) kirchlicher Feiertag.

Schule

Die Organisation des Schulwesens ist eine strammere geworden. Klassen für Schwachbegabte, bessere Schulhygiene, beständige Kontrolle des Lehrpersonals, billigere Beschaffung des Schulmaterials sind die hauptsächlichsten Errungenschaften. Energisch und schneidig steht Herr Schulinspektor Kaplan Rusch der Schule vor. Die erzielten Fortschritte sind hauptsächlich sein Verdienst.

Ein gewisser Gradmesser für die Schule bilden die Resultate der Rekrutenprüfungen. Innerrhoden steht nicht mehr am Schwanz. Durchschnittsnote 8,38. Der Schulinspektor schreibt in seinem lesenswerten Schulberichte wörtlich: „Die Zukunft wird noch weitere

Ueberraschungen bringen. Wir hoffen gelegentlich manchem als Nachbar die Hand drücken zu können, der früher nur verächtlich auf den „schwarzen“ Innerrhoder aus dem „dunklen Erteil“ am Säntis schaute. Der Besuch der Mädchenarbeitsschule wurde vom 3. bis 7. Schuljahre obligatorisch erklärt.

Die Ausgaben des Staates für die Volksschule des ganzen Kantons betrugen 36,071 Fr. 6 Rp.; diejenigen der Gemeinden 64,238 Fr. 96 Rp. Die Bundessubvention erreichte den Betrag von 10,766 Fr.

Das Kollegium St. Anton entwickelt sich kräftig. Es besteht aus Vorkurs für Gymnasium und Realschule, sowie je 3 Gymnasial- und 3 Realklassen. 157 Zöglinge besuchten die Lehranstalt, 9 Patres und 2 Laien wirkten als Professoren. Wenn es auch eine spezifisch römisch-katholische Bildungsstätte ist, bildet sie gleichwohl einen Gewinn auf dem Gebiete der Schule. Denn: „Bildung macht frei!“

Die Feuerschaugemeinde schloss einen Kraftlieferungsvertrag mit der Säntisbahn ab und setzte den Minimalssatz für Kraftlieferung pro Jahr auf 6500 Fr. Ferner wurde von der Dunkeversammlung ein neues „Organisationsstatut“ und eine neue „Verordnung über das Löschwesen“ angenommen. (Obligatorische Dienstplicht vom 19. bis 50. Lebensjahr.)

Ver-
sicherungs-
wesen
Feuerschau

Unsere ländliche Feuerversicherungsgesellschaft revidierte ihre Statuten. Sie hat ein Vermögen von zirka 500,000 Fr. Bei ihr sind Gebäude im Werte von 12,304,600 Fr. versichert. Der jährliche Gewinn beträgt annähernd 25,000 Fr. Nach 12jähriger Versicherung wird die Prämie auf die Hälfte herabgesetzt. Gebäulichkeiten mit einer Versicherungssumme von mehr als 30,000 Fr. werden nicht aufgenommen. Vergütet

wird im Brandfalle $\frac{4}{5}$ des Bauwertes. $\frac{1}{10}$ der Versicherten kann eine Generalversammlung verlangen.

Naturalverpflegung

Die Naturalverpflegung wurde in früheren Jahren sehr häufig benutzt. Seit der Einführung der Mittagsverpflegung im Bühler geht die Zahl der Verpflegungsnehmer von Jahr zu Jahr zurück. Total-Einnahmen 2583 Fr. 90 Rp., Total-Ausgaben 2165 Fr. 95 Rp.

**Forstwesen
Jagd und
Fischerei**

Der Waldwirtschaft wird grosse Beachtung geschenkt. Das gesamte innerrhodische Waldareal wurde als Schutzwald erklärt. Auf dem Holzmarkte war das ganze Jahr reger Verkehr bei guten Preisen.

Die Jagd erfreut sich besonderer Gunst, lösten doch 32 Jäger das Patent.

Der Fischerei widmeten sich 16 Patentinhaber. Im Hôtel Belvédère beim Weissbad wurde eine staatlich subventionierte Fischbrutanstalt errichtet. Im Verlauf des Vorsommers wurden 21,000 Jungfische aus dem Starnbergersee und 600 Stück aus hiesigen Gewässern in verschiedenen Bächen ausgesetzt.

Fremdenverkehr

Der Fremden- und Touristenverkehr in unserer Kurlandschaft gelangte dieses Jahr zu nie geahnter Blüte. Während des Sommers brachte fast jeder Sonntag 10—15,000 Touristen. Alle Hôtels und Pensionen waren gut frequentiert.

Militärisches

Anlässlich des diesjährigen Wiederholungskurses der 14. Brigade war der Regimentsstab 28 und das Bataillon 83 in Appenzell, das Bataillon 82 in Gonten-Jakobsbad einquartiert. Die Hauptgefechte der 14. Brigade spielten sich im Hochtale von Gonten, Appenzell, Hirschberg, Gais, Bühler ab.

Die diesjährige Rekrutierung fand in Oberegg den 13. Oktober statt. Stellungspflichtig 30 Mann. Tauglich 56,6% in Appenzell den 14. und 16. Oktober. Am ersten Tage stellten sich 53 Mann, tauglich 54,7%;

am zweiten Tage 21 Mann, tauglich 43,8 %. Von 131 Mann waren nur 67 tauglich. Die pädagogische Prüfung ergab die Durchschnittsnote 7,7.

Der militärische Vorunterricht wurde vom eidgen. Militärdepartement dem Turnverein übertragen.

Grössere Feste fanden keine statt. Das Vereinsleben gedeiht auch im subalpinen Klima Innerrhodens ausgezeichnet. Bemerkenswert ist der Eintritt des freisinnig-demokratischen Vereins in den gleichnamigen schweizerischen Zentralverband.

Wegen Ausbruch der Cholera in Italien wurden vom hiesigen Sanitätsrate öffentliche Verhaltungsmassregeln erlassen. Der Gesundheitszustand in der Bevölkerung war ein guter.

Von Viehseuchen blieb das Land verschont mit Ausnahme einiger Fälle Rauschbrand und Stäbchenrotlauf. Die Kosten für Arzt und Desinfektion bei Rauschbrandfällen übernimmt die Seuchekasse.

In Gonten brannte am 16. März Haus und Scheune nieder, am 23. März eine Scheune und der Dachstuhl eines Hauses.

Am 19. April wurde in der Lank die Wirtschaft und Bäckerei „zum Rössli“, sowie die dabei stehende Kirche St. Laurenzen ein Raub der Flammen.

Ende März kam in Büriswilen-Oberegg eine Frau beim Brände eines Hauses ums Leben.

Hochwasser zerstörte am 18. Mai die Strasse zwischen Wasserau und Elektrizitätswerk und überführte die Nannisau mit viel Material.

Der Bergsport forderte wie alljährlich verschiedene Opfer.

Vollständigkeitsshalber darf ein kurzer Witterungs-bericht nicht fehlen. Die ersten zwei Monate des Jahres brachten reichlich Schnee, tiefblauen Himmel und strah-

Feste
Vereine

Gesund-
heitswesen

Unglücks-
fälle

Witterungs-
bericht

lenden Sonnenschein. Temperatur: zwischen —13 bis —20° C. Ende Februar Eisbruch, Frühlingsahnen. März milde, April Schnee. Weisse Ostern, 16. April. Erste Hälfte Mai regnerisch mit Nachtfrösten, gegen Ende einige schöne Tage. Bis 28. Juni Regenwetter, sodann ein unvergleichlich warmer und schöner Sommer bis zum 22. November. Selbst der Säntis registrierte als Seltenheit von Ende Juni bis 16. September keinen Schnee. Mit 22. November trat unbeständige feuchtkalte Witterung ein mit wenig Schnee bis zum Jahresende.

Totentafel Mortuos plango. Ein kurzes Memento sei noch einigen Verstorbenen gewidmet.

Am 29. Januar verschied in stiller Zurückgezogenheit, fast vergessen von der heutigen Generation, der Stammvater der appenzellischen Molkenbereiter („Schöttler“) Jos. Anton Hersche, im Alter von 90 Jahren. Am 1. Februar starb alt Gerichtspräsident Beat Kölbener „zur Konzerthalle“ im Alter von 61 Jahren. Einer wohlangesehenen Beamtenfamilie entstammend, diente er dem Staat in verschiedenen Stellungen, als Kantonsrichter, Bezirksrichter und Präsident verschiedener Korporationen. Nebenbei betrieb er den Anwaltsberuf. Er war ein guter, edelgesinnter Bürger. Eine Immortelle verdient auch Uhrmacher Jakob Engler, gestorben am 27. März, 86 Jahre alt. Er war ein Schützen-, Jagd-, Sang- und Musikveteran. Anno 1863 aus Ausserrhoden eingewandert einer der ersten Protestantenten Appenzells.

Zum Schlusse sei noch des in weiten Kreisen bekannten alt Kantonsrichter Fässler, Jos. Ant., alt Sonnenwirt, gedacht, der am 24. August im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abberufen wurde. Lange Jahre war er der bekannteste Molkenhändler in Appenzell und Umgebung. R. I. P.
